

denn Geiz ist die Wurzel alles Uebels. Geh', wir sind geschiedene Leute!"

Da ging er. Die Kinder aber brachten mit Willigs Hilfe Schwanehilde nach Hause, wo sie in eine langwierige Krankheit versiel.

Zwölftes Kapitel.

Die vereitelte Freude.

Der Förster hatte es Schwanehilde nicht übel genommen, daß sie über den Tod des armen Schwanes traurig geworden war; aber als sie deshalb krank wurde und ganz von Kräften kam, fielen ihm seine früheren Bedenken wieder ein. „Wennschon,“ sagte er zu seiner Hanna, „die Schwäne große Anhänglichkeit unserer Schwanehilde bewiesen und ihr durch Ueberbringung von Botschaften keinen kleinen Dienst erwiesen haben, so will mir doch diese unbändige Traurigkeit gar nicht gefallen. Das darf nicht so fortgehen.“

Er zog sich an und ging, sozusagen, vor die rechte Schmiede — nach Zwickau zum Pfarrherrn Schwenke. Dieser säumte nicht, nach etlichen Tagen seine Schülerin zu besuchen. Als er an ihr Krankenlager trat und sie ihm die abgekehrte Hand reichte, sprach er, dieselbe ergreifend: „Ei, ei, liebe Tochter, du siehst gar nicht mehr so frisch aus wie damals, als du mich zum erstenmal besuchtest. Darüber empfinden deine guten Eltern großen Kummer, und auch ich habe mich recht betrübt, daß du nun schon so lange nicht mehr zu mir gekommen bist, das Wort des göttlichen Heils zu hören. Wie nahe glaubte ich schon die Zeit, wo wir dich aufnehmen könnten in die Christenheit! — Man hat mir versichert, du seiest aus Betrübniß über den Tod eines unvernünftigen Schwanes so krank geworden! Ist dies möglich? Solltest du wirklich so sehr